

Das Hromadka-Haus wird Hoffnungsort

■ Viele wissen bereits, dass das leerstehende Tagungshaus unserer Kirchengemeinde in Zweifall einen neuen Pächter gefunden hat. Cornelia und Udo Wilschewski vom Zentrum für soziale Arbeit Burtscheid in der Trägerschaft des Evangelischen Frauenvereins Aachen geben uns dazu neue Informationen.

Wer in den letzten Wochen am Hromadka-Haus vorbei gekommen ist, hat sicher bemerkt, dass es sich verändert. Von außen hat sich noch nicht viel getan, die Bäume und Hecken sind zurückgeschnitten, Wege wieder etwas befreit, aber im Inneren ist eine Menge passiert.

Seit Anfang Februar sind Handwerker des Zentrums für soziale Arbeit im Haus und haben begonnen Tapeten zu entfernen und neue anzubringen. Im Mai ist es soweit, dann wird das Haus wieder bewohnt sein. Es bietet Platz für zwei Gruppen mit je sieben minderjährigen Flüchtlingen.

Hierbei handelt es sich um 14 männliche junge Flüchtlinge im Alter von 12 bis 17 Jahren, denen die Flucht nach Deutschland aus den Krisen- und Kriegsregionen der Welt gelungen ist, oft nach einem monatelangen Weg. Sie werden zunächst für drei Monate eine Zuflucht im Hromadka-Haus finden. Insgesamt 14 pädagogische Mitarbeiter/innen kümmern sich rund um die Uhr um die Sorgen und Nöte dieser jungen Menschen.

Zweifall ist idealer Ausgangsort für einen neuen Lebensweg der jungen Flüchtlinge. Sie sollen erst einmal zur Ruhe kommen, dazu sind die naturnahe Lage, die Voreifel und der beschauliche Ort ideal. Das Haus bietet dann den jungen Menschen seit langer Zeit endlich einen sicheren Ort zum Schlafen und Essen mit Schutz vor Verfolgung, Schlägen und Repressalien.

In der Zeit in Zweifall wird die asylrechtliche Situation überprüft, wird nach Möglichkeiten eines Bleiberechts aus humanitären Gründen geschaut, und es findet der „erste Kontakt“ mit der deutschen Sprache und der deutschen Kultur statt. Viele der jungen Menschen werden erstmals schreiben und lesen lernen. Während ihres Aufenthalts wird ebenfalls überprüft, welche Hilfeform im Rahmen von Jugendhilfe für sie geeignet ist.

Die 14 Jugendlichen wohnen in zwei Gruppen. Das linke und das rechte Haus wird jeweils Schlafmöglichkeiten für die Bewohner und die Betreuer und auch Büroräume bieten. Das Mittelhaus wird

Kurz notiert

■ Jugendleiter Joachim Richter kam im März mit Jugendlichen aus der Gemeinde, um tatkräftig bei der Renovierung des Hromádka-Hauses mitzuhelfen: „Wir wollen ein Signal setzen, dass die Flüchtlinge in unserer Mitte willkommen sind.“

Mehr dazu auf www.kzwei.net/?id=5026

von beiden Gruppen genutzt. Hier befinden sich die gemeinsame Küche, Ess- und Aufenthaltsräume sowie Therapiezimmer. In der obersten Etage wird es Gästezimmer geben. Im rechten Haus sind im Obergeschoss ein großer Lehr- und Lernraum, sowie zwei Lehrerzimmer.

Die Souterainräume bieten genügend Platz für vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Der geräumige Garten wird im Laufe des kommenden Sommers gestaltet werden.

Die vielen Jahre in der Arbeit mit Flüchtlingen haben uns gezeigt, dass diese Herausforderung nicht alleine zu bewältigen ist. In der Gemeindeversammlung im November 2014 Jahr haben viele Gemeindemitglieder den Wunsch geäußert, zu helfen und die Integration der jungen Flüchtlinge zu unterstützen. Wir sind sicher, dass wir uns gemeinsam für die Not der Hilfesuchenden engagieren können und dass Ihr Hromadka-Haus ein Hoffnungsort für junge Flüchtlinge werden wird.

Wir werden im Laufe der nächsten Wochen immer wieder Möglichkeiten bieten, uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Achim Richter konnte bereits im März mit Jugendlichen aus der Gemeinde und jungen Flüchtlingen bei der gemeinsamen Aktion „Frühstücken, Tapeten entfernen/Grillen“ die ersten Kontakte knüpfen.

„Wenn einer träumt, ist es nur ein Traum, wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit“ (Helder Camara). Wir hoffen mit Ih-

nen gemeinsam ein neues Zuhause für unsere Flüchtlinge schaffen zu können.

Lernen Sie die unterschiedlichen Kulturen kennen, lernen Sie von unseren jungen Menschen, seien Sie neugierig und lassen Sie sich vom Zauber der Dankbarkeit anstecken.

Cornelia und Udo Wilschewski